



**Wasserwirtschaftlicher
Monatsbericht Hessen
April 2022**



Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeines zum Bericht.....	3
2. Witterung	4
3. Grundwasser	9
4. Oberirdische Gewässer	13
5. Talsperren	16
5.1. Edertalsperre	16
5.2. Diemeltalsperre.....	17
6. Übersicht der Messstellen	19

1. Allgemeines zum Bericht

Einleitung

In diesem Bericht wird anhand ausgewählter Niederschlags- und Grundwassermessstellen sowie einiger Pegel des hessischen hydrologischen Messnetzes unter Einbeziehung von Witterungsdaten des Deutschen Wetterdienstes (DWD) die wasserwirtschaftliche Situation des Berichtsmonats in Hessen dargestellt. Dabei wurden die Messstellen so ausgewählt, dass sie möglichst die einzelnen Regionen in Hessen repräsentieren. Eine Übersichtskarte der Messstellen ist im Kapitel 6 dargestellt.

Ergänzend wird auf die großen Talsperren, Edertal- und Diemeltalsperre, in Kapitel 5 eingegangen (Daten von der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung (WSV)). Die aktuellen Witterungsdaten sowie die für die vergangenen Jahre für Hessen können den vom Fachzentrum Klimawandel und Anpassungen des HLNUG veröffentlichten Witterungsberichten Hessen <https://www.hlnug.de/themen/klimawandel-und-anpassung/witterungs-klimadaten> entnommen werden.

Neue Referenzperiode 1991 – 2020 eingeführt / Verwendung von Klimareferenzperioden

Zur Einordnung und Bewertung der aktuellen Klimadaten werden sogenannte Klimareferenzperioden verwendet. Klimatologische Referenzperioden umfassen in der Regel 30 Jahre, damit die statistischen Kenngrößen der verschiedenen klimatologischen Parameter mit befriedigender Genauigkeit bestimmt werden können. Längere Zeiträume werden nicht verwendet, da dann Klimaänderungen die Reihen beeinflussen und auch in vielen Fällen die Datenbasis zu knapp wird (Quelle: Deutscher Wetterdienst, Wetterlexikon <https://www.dwd.de/DE/service/lexikon/Functions/glossar.html?lv2=101334&lv3=101456>).

Seit 2021 werden in dieser Publikation aktuelle Umweltdaten dargestellt, die zur aktuellen **Referenzperiode 1991-2020** in Bezug gesetzt werden, um Einordnungen und Vergleiche zu den derzeit herrschenden Verhältnissen zu erlauben. Um Effekte des Klimawandels zu berücksichtigen, müsste dagegen die Referenzperiode 1961-1990 verwendet werden (Empfehlung der Welt-Meteorologischen Organisation, WMO).

2. Witterung

Zu nass und zu kalt

Als Brückenmonat zwischen Spätwinter und Frühsommer ließ der April 2022 von seinem verfügbaren Wetterspektrum nichts unberücksichtigt. Mit stürmischen Episoden, regionalen Starkschneefällen, tiefen Nachtfrösten und ersten Sommertagen zeigte sich der Ostermonat in den ersten zwei Wochen launisch und bunt. Im Verlauf der zweiten Dekade setzte sich dann aber eine stabile und trockene Witterung durch. Es folgten ein sonniges Osterfest sowie das weitere Erwachen der Flora und Fauna. Ende des Monats läutete ein kleines Tief über dem Süden die bevorstehende Starkregen- und Gewittersaison so langsam ein. (Pressemitteilung des DWD, „Deutschlandwetter im April“ vom 29. April 2022.)

Die mittlere Lufttemperatur betrug im April 8 °C und lag damit 1,7 °C unter dem langjährigen Mittelwert (Abbildung 1). Wärmster April: 2018 mit 12,6 °C, kältester April: 1903 mit 4,3°C.

Das hydrologische Winterhalbjahr (November 2021 bis April 2022) war insgesamt zu warm, wobei die größten Abweichungen nach oben in den Monaten Januar und Februar gemessen wurden. Die mittlere Temperatur im hydrologischen Winterhalbjahr 2022 (November 2021 bis April 2022) betrug 4,6 °C. Damit war es insgesamt um 0,6 Grad wärmer als im Mittel der Referenzperiode 1991-2020. Verglichen mit der international verwendeten Referenzperiode 1961-1990 war es 1,9 Grad zu warm.

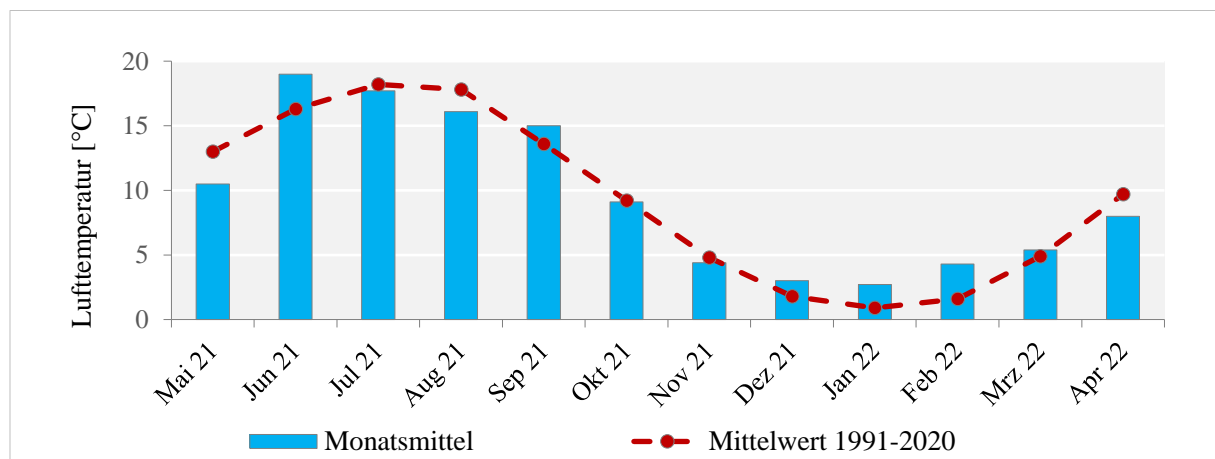


Abbildung 1: Mittlere Monatstemperaturen der letzten zwölf Monate

Die Sonnenscheindauer betrug im Gebietsmittel 177 Stunden und lag damit etwa 2 % unter dem langjährigen Mittel (Abbildung 2). Der sonnigste April war im Jahr 2007 mit 300 h und der trübste April im Jahr 1989 mit 79 h Sonnenschein im Gebietsmittel.

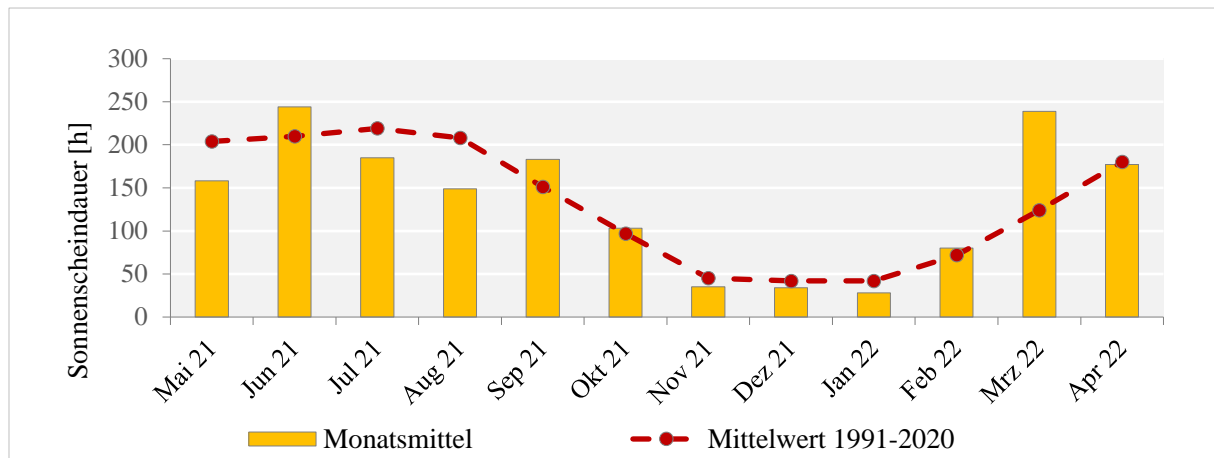


Abbildung 2: Sonnenscheindauer der letzten zwölf Monate

Insgesamt betrug der Gebietsniederschlag in Hessen im April 67 mm und lag damit 50 % über dem langjährigen Monatsmittel (Abbildung 3).

Im hydrologischen Winterhalbjahr 2022 fielen hessenweit insgesamt 342 Millimeter (mm) Niederschlag. Damit lag er 3 % unter dem langjährigen Mittel (1991 bis 2020) von 354 mm. Verglichen mit der regenreicheren Periode 1961 bis 1990, in der die mittlere Summe 384 mm betrug, fiel 11% zu wenig Regen.

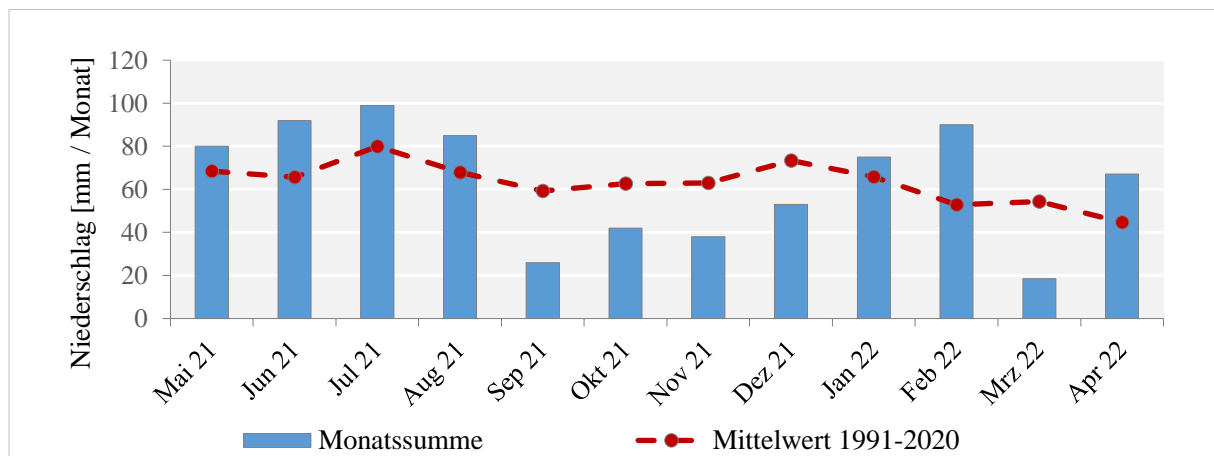


Abbildung 3: Mittlere monatliche Niederschlagshöhen der letzten zwölf Monate

Die folgende Karte zeigt die Niederschlagsverteilung im April in Hessen (Abbildung 4). Hessenweit fielen Niederschläge mit Monatssummen überwiegend zwischen 40 und 90 mm. In den Hochlagen der Mittelgebirge, Odenwald, Rhön, Westerwald und Rothargebirge sowie im Vogelsberggebiet wurde auch Monatssummen bis 100 mm registriert, im Nordwesten an der Grenze zu Nordrhein-Westfalen bis 120 mm. Dagegen war es in den tiefer gelegenen Regionen, beispielsweise im Rhein-Main-Gebiet, trockener. Hier fielen Regenmengen zwischen 30 und 50 mm im Monat.

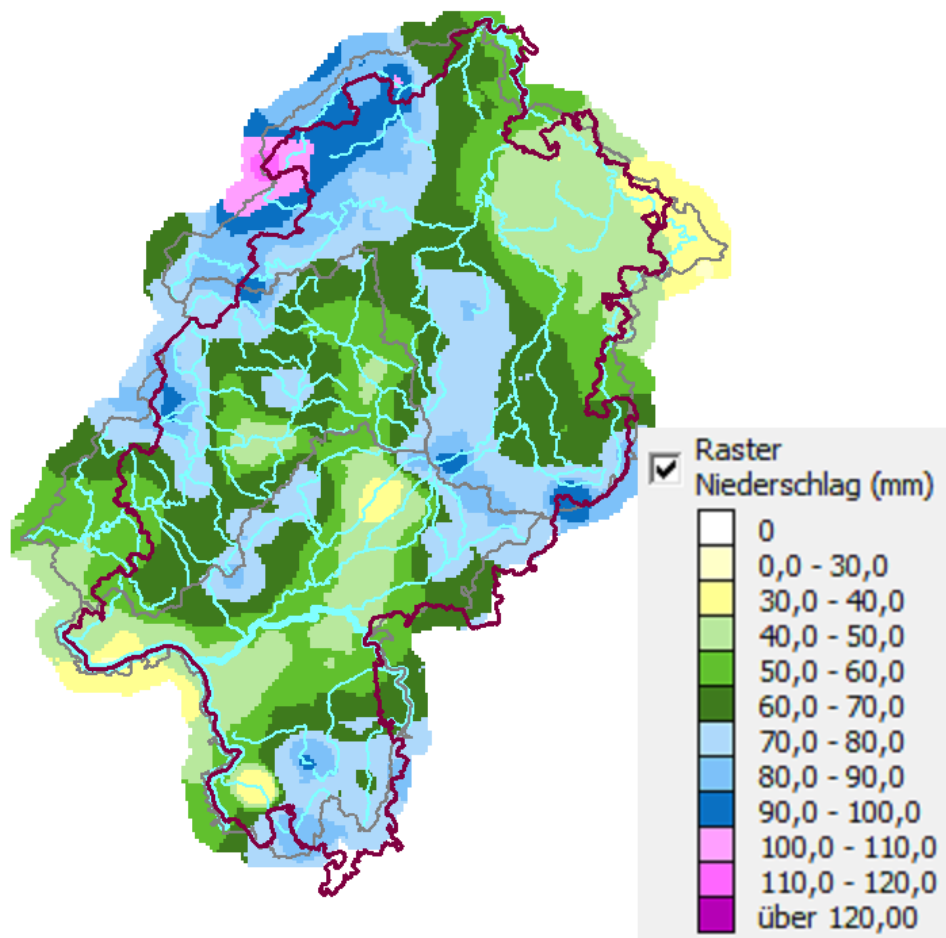


Abbildung 4: Flächenhafte Niederschläge in Hessen im Berichtsmonat

Im Folgenden sind die monatlichen Niederschlagshöhen der hessischen Stationen Bebra, Marburg-Lahnberge und Frankfurt am Main-Flughafen den langjährigen monatlichen Mittelwerten gegenübergestellt (Abbildung 5 – Abbildung 7).

Im April betrug der Monatsniederschlag an der Station **Bebra** 47 mm und lag damit 32 % über dem langjährigen Mittelwert (Abbildung 5).

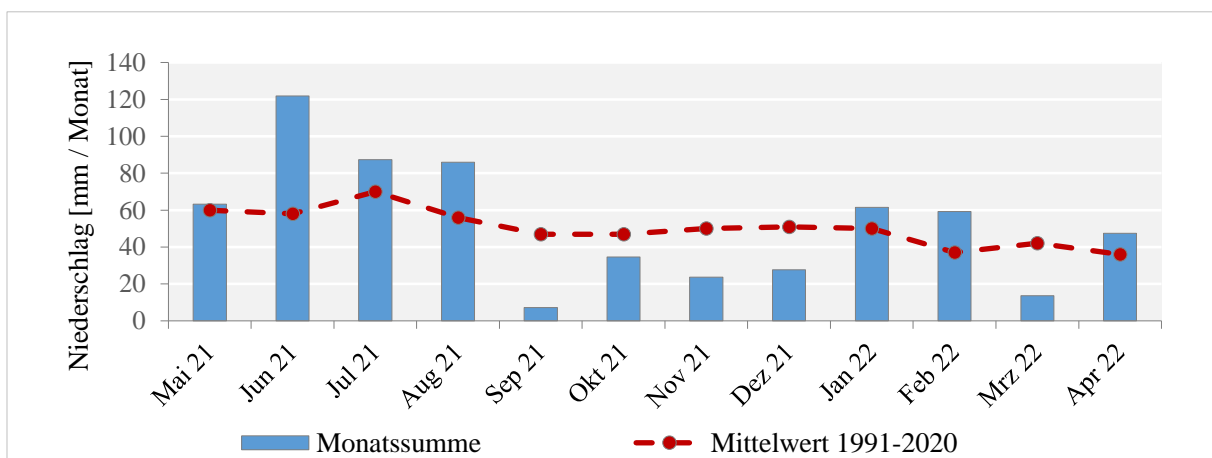


Abbildung 5: Monatliche Niederschlagshöhen der letzten zwölf Monate der Station Bebra (192 m über NN)

An der Station **Marburg-Lahnberge** (Abbildung 6) fielen 66 mm Niederschlag. Damit lag der Wert 62 % über dem langjährigen Mittelwert.

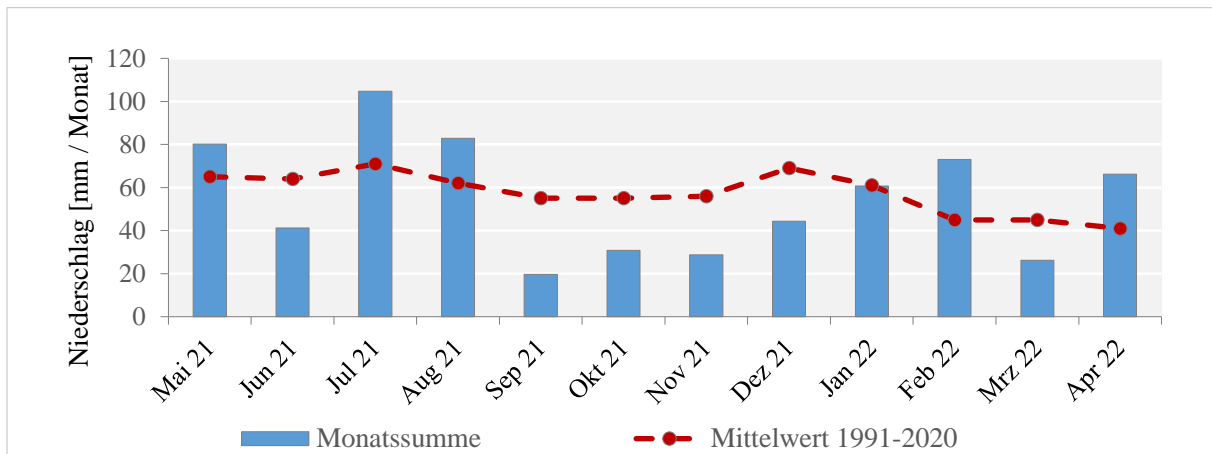


Abbildung 6: Monatliche Niederschlagshöhen der letzten zwölf Monate der Station Marburg-Lahnberge (325 m über NN)

An der Station **Frankfurt am Main-Flughafen** (Abbildung 7) wurde mit etwas mehr als 47 mm 29 % mehr Niederschlag als im langjährigen Mittel registriert.

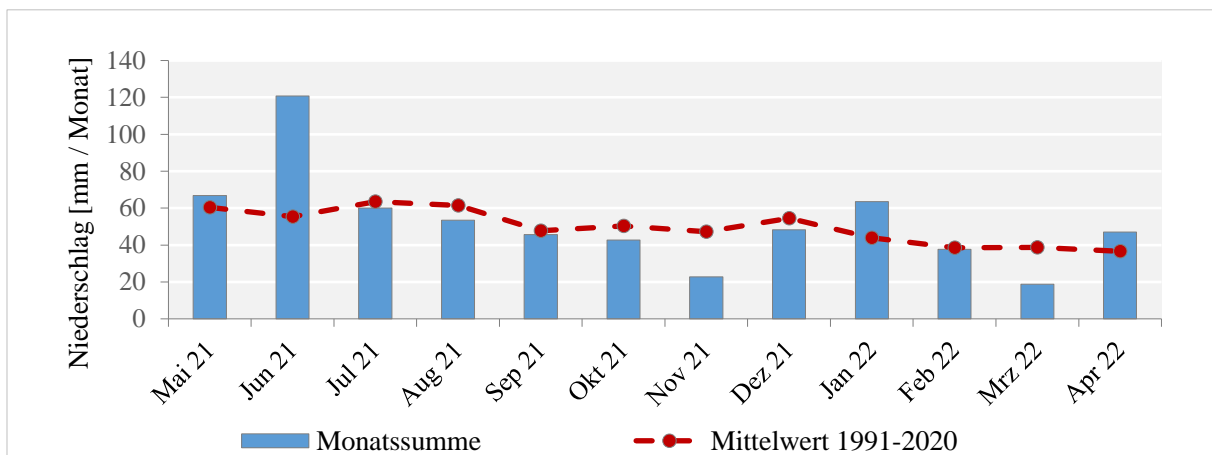


Abbildung 7: Monatliche Niederschlagshöhen der letzten zwölf Monate der Station Frankfurt am Main-Flughafen (112 m über NN)

Die Abbildung 8 zeigt die Niederschlagsverteilung im April 2022 an der Station Frankfurt am Main-Flughafen. Die Lufttemperaturen der Station sind in Abbildung 9 zu sehen. Das Maximum der Lufttemperatur wurde am 13. April mit 24,4 °C registriert. Das Minimum der Lufttemperatur wurde am 4. und 5. April mit einem Wert von -2,8 °C gemessen.

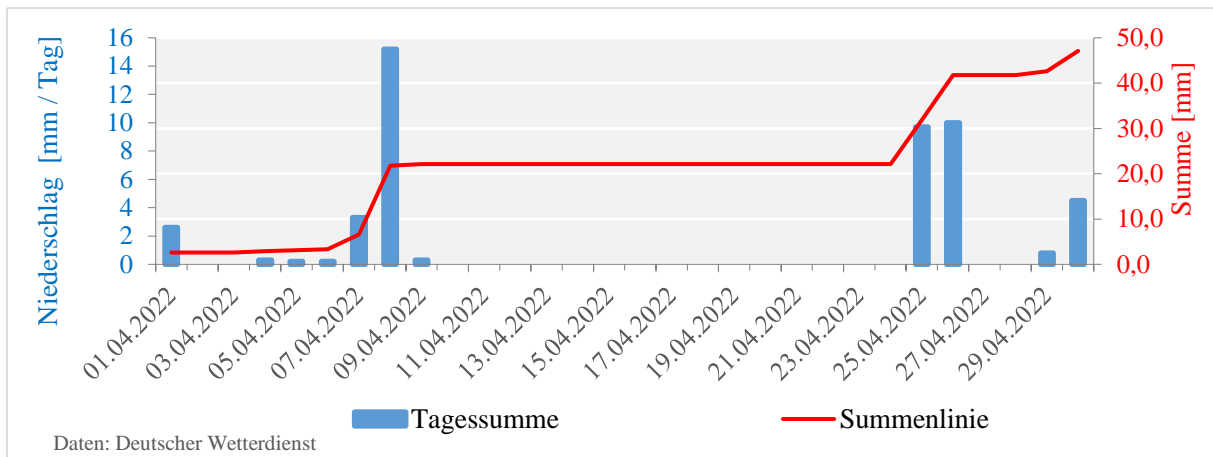


Abbildung 8: Niederschlagsverteilung der Station Frankfurt am Main-Flughafen im Berichtsmonat

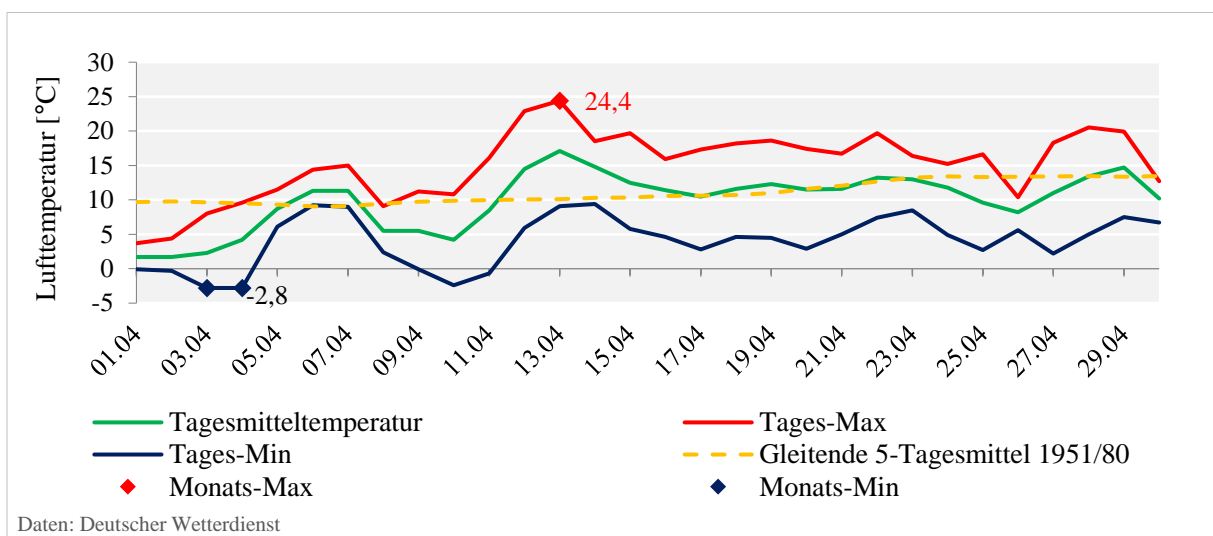


Abbildung 9: Lufttemperatur der Station Frankfurt am Main-Flughafen im Berichtsmonat

3. Grundwasser

Grundwassersituation im April 2022: Vielerorts ansteigende Grundwasserstände infolge überdurchschnittlicher Niederschläge

Für die Regeneration des Grundwassers ist das von November bis Ende April andauernde hydrologische Winterhalbjahr von besonderer Bedeutung. In dieser Zeit ruht die Vegetation und die Verdunstung fällt wegen der niedrigeren Temperaturen geringer als im Sommerhalbjahr aus. So kann ein großer Teil des Niederschlags versickern und zur Grundwasserneubildung beitragen. Dies setzt allerdings voraus, dass ausreichend Niederschlag fällt. Die Niederschlagsentwicklung fiel in diesem hydrologischen Winterhalbjahr sehr wechselhaft aus. Auf einen viel zu trockenen November (-40 %) und einen zu trockenen Dezember (-28 %) folgten ein etwas zu nasser Januar (+14 %), ein viel zu nasser Februar (+70 %), ein erheblich zu trockener März (-66 %) und schließlich ein erneut zu nasser April (+50 %). Außergewöhnlich extrem waren die Monate Februar und März. So war der Februar mit 90 mm Niederschlag der fünfzehntnasseste Februar seit 1881 in Hessen, der März war dagegen mit 19 mm Niederschlag der zehnttrockenste März seit 1881. In der Summe fiel das mit dem April zu Ende gegangene hydrologische Winterhalbjahr etwas zu trocken aus. Die Niederschlagsmenge betrug 342 mm und lag damit nur 3 % unter dem langjährigen Mittel (354 mm) der Referenzperiode 1991-2020.

Aufgrund der trockenen Witterung im Herbst und zu Beginn des hydrologischen Winterhalbjahres fielen die Grundwasserstände vielerorts bis in den Dezember hinein. Die zu Beginn des hydrologischen Winterhalbjahres häufig zu beobachtende Trendwende zu steigenden Grundwasserständen blieb zunächst aus. Erst Ende Dezember konnten infolge einsetzender Niederschläge zunehmend Anstiege im Grundwasser beobachtet werden. Durch die ergiebigen Niederschläge im Januar und Februar setzten sich die Anstiege fort und sorgten für eine vorübergehende Erholung der Grundwasserstände. Durch die langandauernde Trockenheit im März flachten die Anstiege ab und es stellten sich zunehmend auch wieder rückläufige Grundwasserhältnisse ein. Die überdurchschnittlichen Niederschläge im April sorgten am Ende des hydrologischen Winterhalbjahres vielerorts noch mal für Anstiege im Grundwasser. In der Summe bewirkte die wechselhafte Witterung des zurückliegenden hydrologischen Winterhalbjahres eine moderate Erholung der Grundwasserstände.

Ende April bewegten sich die Grundwasserstände in Hessen an 55 % der Messstellen auf einem durchschnittlichen Niveau. Rund 18 % der Messstellen wiesen unterdurchschnittliche Grundwasserstände auf. Sehr niedrige Grundwasserstände wurden an 13 % der Messstellen beobachtet. Überdurchschnittliche oder sehr hohe Grundwasserstände wurden an 10 % bzw. 1 % der Messstellen registriert. Für 3 % der Messstellen lagen keine aktuellen Daten vor.

Im Vergleich zum Vorjahr lagen die Grundwasserstände Ende April an 70 % der Messstellen auf einem höheren Niveau als vor einem Jahr, an 30 % der Messstellen wurden niedrigere Grundwasserstände als vor einem Jahr beobachtet. Auch wenn sich die Grundwassersituation im Vergleich zum letzten Jahr vielerorts leicht verbessert hat, konnten die aus den trockenen Vorjahren resultierenden Defizite im Grundwasser durch das zurückliegende hydrologische Winterhalbjahr nicht ausgeglichen werden. Dabei sind die aktuellen Defizite im Grundwasser immer noch zum großen Teil auf das hohe Niederschlagsdefizit des extrem trockenen Jahres 2018 zurückzuführen.

Wegen der ungleichen Niederschlagsverteilung und der unterschiedlichen Gebietseigenschaften sind zum Teil deutliche **regionale Unterschiede** zu beobachten:

Vor allem in den Kluftgrundwasserleitern **Mittel- und Nordhessens** zeigte sich Ende April ein sehr uneinheitliches Bild, so dass sich die Grundwassersituation selbst an unmittelbar benachbarten Messstellen teilweise sehr unterschiedlich darstellte. Grund hierfür ist die hohe räumliche Variabilität der Standorteigenschaften (Niederschlagsmenge, Durchlässigkeit, Speichervermögen und Tiefe des Grundwassers) und die daraus resultierende unterschiedliche Dynamik (Reaktionszeit) des Grundwassers. Während die Grundwasserstände in flachen und schnell reagierenden Messstellen Ende April schon wieder fallen, sind in tieferen und träge reagierenden Messstellen immer noch steigende Grundwasserstände zu beobachten. Die Grundwasserstände bewegten sich hier überwiegend zwischen unterdurchschnittlichen und überdurchschnittlichen Höhen. Vor allem in den zentralen Landesteilen wurden teilweise auch sehr niedrige Grundwasserstände beobachtet. Beispiel **Bracht Nr. 434028**: Die Grundwasserstände der Messstelle Bracht lagen im April 3 cm oberhalb des Vorjahresniveaus (Monatsmittel) und bewegten sich auf einem sehr niedrigen Niveau (Abbildung 10).

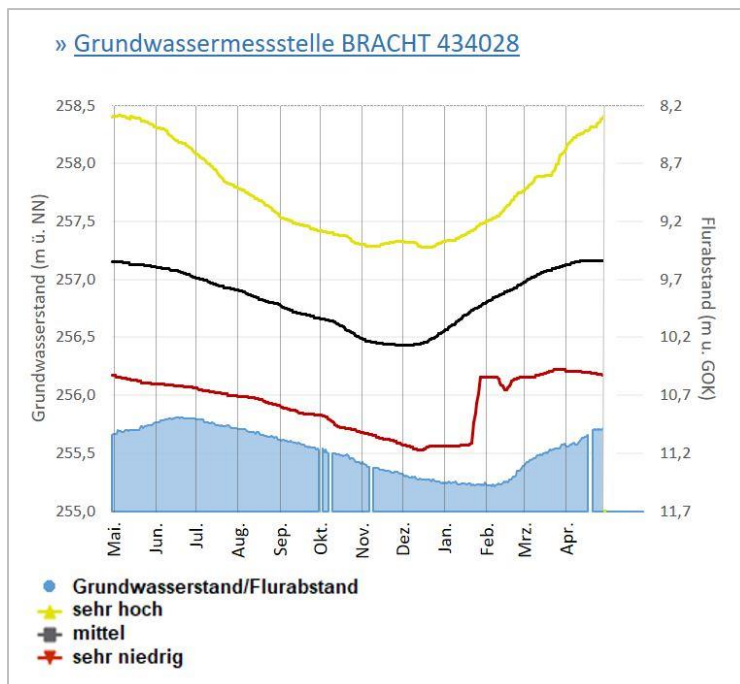


Abbildung 10: Grundwasserganglinien Messstelle Bracht

In der **Hessischen Rheinebene** (Hessisches Ried) wurden im April überwiegend durchschnittliche bis unterdurchschnittliche Grundwasserstände beobachtet. Sehr niedrige Grundwasserstände waren hier die Ausnahme. Folgende Details waren zu beobachten:

In der unmittelbaren **Nähe des Rheins** werden die Grundwasserstände vom Rheinwasserstand beeinflusst. Die Grundwasserstände lagen hier Ende April auf einem durchschnittlichen Niveau mit abnehmender Entwicklungstendenz am Monatsende. Beispiele **Gernsheim Nr. 544135** und **Biebrich Nr. 506034**: An der Messstelle Gernsheim Nr. 544135 lag der Grundwasserstand (Monatsmittel) im April 22 cm unterhalb des Vorjahresniveaus. An der Messstelle Biebrich Nr.506034 lag der Grundwasserstand (Monatsmittel) 18 cm oberhalb des Niveaus des Vorjahres.

Im **nördlichen Hessischen Ried** und unmittelbar südlich des Mains bewegten sich die Grundwasserstände im April zwischen unterdurchschnittlichen und durchschnittlichen Werten. Beispiele **Bauschheim Nr. 527055** und **Offenbach Nr. 507155**: An der Messstelle Bauschheim Nr. 527055 (Abbildung 11) bewegte sich der Grundwasserstand im April auf unterdurchschnittlichen Höhen und lag im Monatsmittel 5 cm oberhalb des Vorjahresniveaus. An der Messstelle Offenbach Nr. 507155 bewegte sich der Grundwasserstand am Monatsende auf einem durchschnittlich hohen Niveau und lag 8 cm unterhalb des Niveaus des Vorjahres.

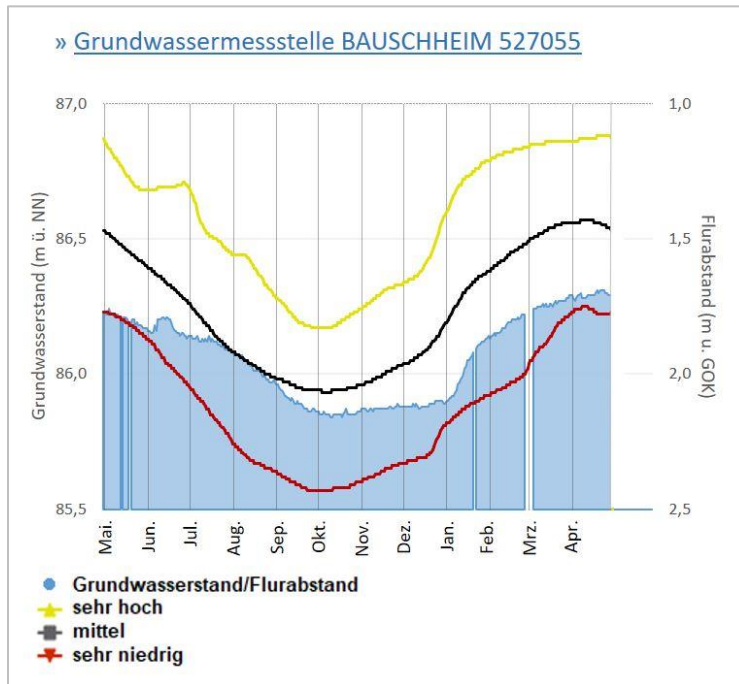


Abbildung 11: Grundwasserganglinien Messstelle Bauschheim

Die Grundwasserstände in typischen **vernässungsgefährdeten Gebieten** (Hähnlein, Groß-Rohrheim, Worfelden, Wallerstädten) lagen im April im Bereich von durchschnittlichen Werten mit überwiegend abnehmender Entwicklungstendenz am Monatsende.

In den **infiltrationsgestützten mittleren Bereichen des Hessischen Rieds** bewegten sich die Grundwasserstände im April überwiegend auf dem Niveau der mittleren Richtwerte. Die Steuerung durch Infiltration und Grundwasserentnahmen zeigt hier die gewünschte Wirkung.

Im **südlichen Hessischen Ried** lagen die Grundwasserstände Ende April auf überwiegend durchschnittlichen Niveaus mit meist abnehmender Tendenz am Monatsende. Beispiele **Bürstadt Nr. 544007** und **Viernheim Nr. 544271**: An der Messstelle Bürstadt Nr. 544007 (Abbildung 12) bewegte sich der Grundwasserstand (Monatsmittel) im April 29 cm oberhalb des Vorjahresniveaus. An der Messstelle Viernheim Nr. 544271 bewegte sich der Grundwasserstand (Monatsmittel) dagegen auf einem sehr niedrigen Niveau und lag 12 cm unterhalb des Vorjahresniveaus.

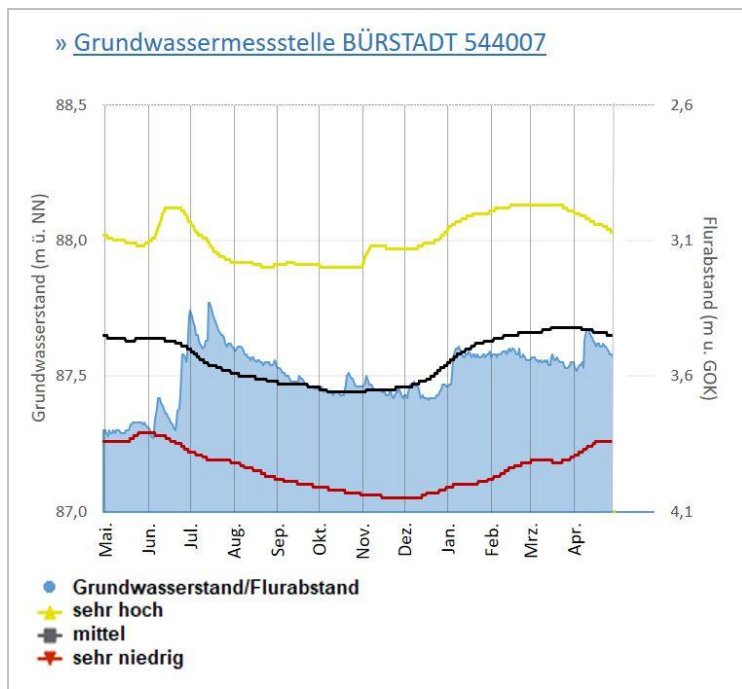


Abbildung 12: Grundwasserganglinien Messstelle Bürstadt

Prognose:

Am Ende des hydrologischen Winterhalbjahres lagen die Grundwasserstände an den meisten Messstellen etwas höher als vor einem Jahr. Dies stellt eine etwas günstigere Ausgangssituation für das gerade begonnene hydrologische Sommerhalbjahr (Mai bis Oktober) dar, in dem jahreszeitlich bedingt in der Regel rückläufige Grundwasserverhältnisse zu erwarten sind. Mit zunehmenden Pflanzenwachstum, höheren Temperaturen und zunehmender Verdunstung verschlechtern sich die Randbedingungen für die Grundwasserneubildung. Daher wird es mit dem Beginn des hydrologischen Sommerhalbjahres immer unwahrscheinlicher, dass Niederschlagsereignisse zur Grundwasserneubildung führen. Hierfür wären länger andauernde und ergiebige Niederschläge in Form von „Landregen“ notwendig. Mit einer nachhaltigen Erholung der Grundwasserspeicher in Hessen kann wahrscheinlich erst wieder im kommenden hydrologischen Winterhalbjahr gerechnet werden.

Die Messwerte von 103 Grundwassermessstellen, die mit **Datensammlern mit Datenfernübertragung ausgestattet sind**, werden täglich übertragen und stehen online im **Messdatenportal** zur Verfügung:

<https://www.hlnug.de/messwerte/datenportal/grundwasser>

4. Oberirdische Gewässer

Leicht überdurchschnittliche Durchflüsse

Das wechselhafte Wetter im April brachte vor allem in der ersten Monatsdekade reichlich Niederschlag. Im weiteren Monatsverlauf kamen immer wieder Niederschläge dazu. Diese sorgten für steigende Wasserstände und Durchflüsse in den hessischen Gewässern. Die mittleren Durchflussmengen im April lagen um 7 % über den langjährigen Beobachtungswerten des Monats April, wie die Auswertung der 11 Referenzpegel zeigt (Abbildung 13).

Allerdings gab es regionale Unterschiede. Vor allem im Nordwesten, wo es reichlich regnete, führten die Gewässer zeitweise viel Wasser, Im übrigen Landesgebiet waren die Durchflüsse meist leicht überdurchschnittlich, regional wurden aber auch leicht unterdurchschnittliche Mengen ermittelt.

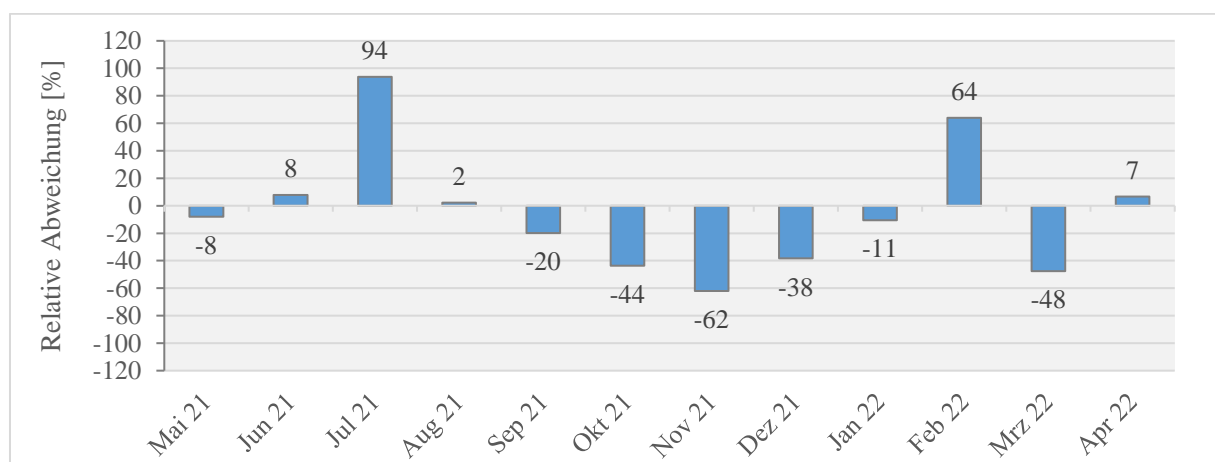


Abbildung 13: Abweichung MQ vom langjährigen Mittel (1991-2020) für 11 Referenzpegel der letzten zwölf Monate

Für die Pegel Helmarshausen/Diemel für Nordhessen, Bad Hersfeld 1/Fulda für Osthessen, Marburg/Lahn für Mittelhessen, Hanau/Kinzig für das Maingebiet und Lorsch/Weschnitz für das Rheingebiet wird der mittlere tägliche Wasserdurchfluss dargestellt (Abbildung 14 – **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.** 18).

Die aktuellen Messwerte der Pegel sowie weitere Informationen sind im Internet auf der HLNUG-Webseite dargestellt: <https://www.hlnug.de/static/pegel/wikiweb3/web-public/#/overview/Wasserstand>.

In Tabelle 1 sind für die fünf Pegel die Einzugsgebietsgrößen und die Gewässerkundlichen Kennzahlen MNQ (Mittlerer Niedrigwasserdurchfluss = Mittelwert der jeweils niedrigsten Tagesmittel eines jeden Jahres des Bezugszeitraums), MQ (Mittlerer Durchfluss = Mittelwert aller Tagesmitteldurchflüsse des Bezugszeitraums) und MHQ (Mittlerer Hochwasserdurchfluss = Mittelwert der jeweils höchsten Tagesmittel eines jeden Jahres des Bezugszeitraums) für den Bezugszeitraum von 1991 bis 2020 zusammengestellt.

Tabelle 1: Eckdaten der Pegel Helmarshausen, Bad Hersfeld 1, Marburg, Hanau und Lorsch.

Pegel	Gewässer	Größe des Einzugsgebiets [km ²]	Gewässerkundliche Kennzahlen (1991-2020)		
			MNQ [m ³ /s]	MQ [m ³ /s]	MHQ [m ³ /s]
Helmarshausen	Diemel	1757	5,17	13,4	79,4
Bad Hersfeld 1	Fulda	2120	3,90	18,1	208
Marburg	Lahn	1666	3,09	14,6	151
Hanau	Kinzig	920	2,63	9,71	73
Lorsch	Weschnitz	383	0,912	2,91	24,2

Am Pegel **Helmarshausen** sorgten die Niederschläge für überdurchschnittliche Durchflüsse. Sie lagen im April 2022 um 11 % über dem langjährigen mittleren Wert von 13,8 m³/s. Die mittlere Durchflussmenge betrug 15,3 m³/s (Abbildung 14).

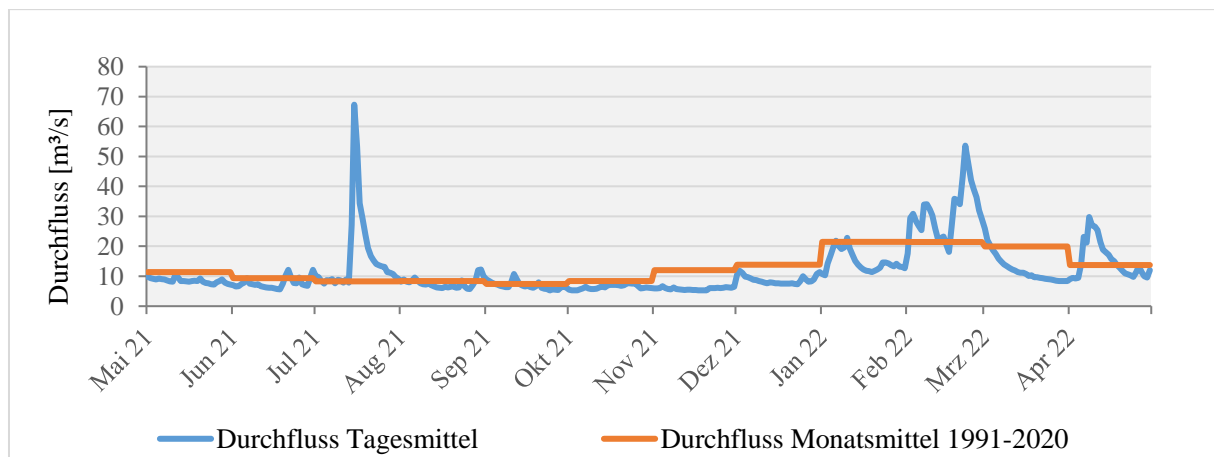


Abbildung 14: Durchflüsse am Pegel Helmarshausen/Diemel der letzten zwölf Monate

Am Pegel **Bad Hersfeld 1** lag der mittlere monatliche Durchfluss April 2022 bei 17,7 m³/s und war damit ca. 7 % niedriger als das langjährige Mittel von 19,1 m³/s (Abbildung 15).

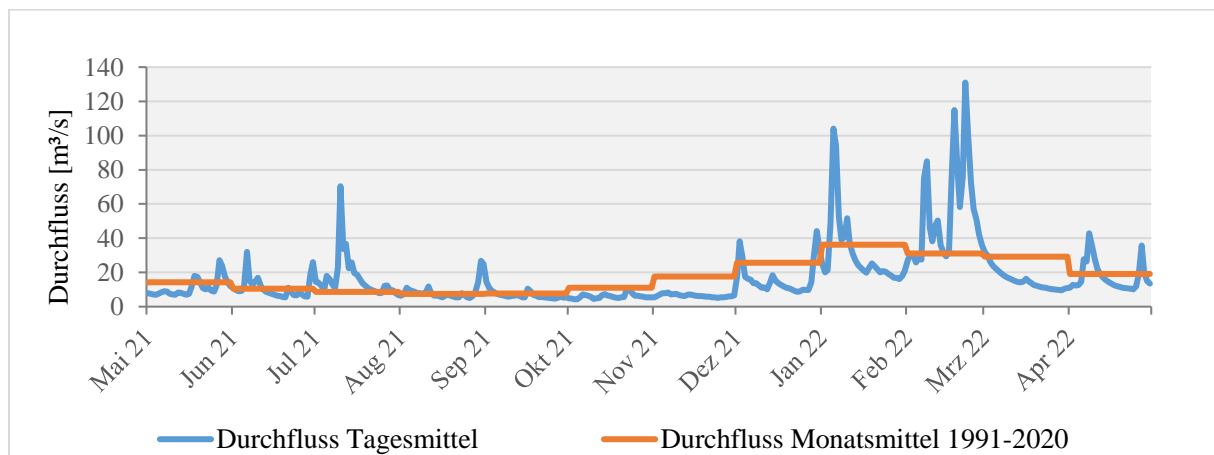


Abbildung 15: Durchflüsse am Pegel Bad Hersfeld 1/Fulda der letzten zwölf Monate

Am **Pegel Marburg** wurden Durchflüsse von 15,8 m³/s gemessen. Damit betrug die Wassermenge der Lahn im Bereich Marburg 21 % mehr als das langjährige Mittel von 13,1 m³/s (Abbildung 16).

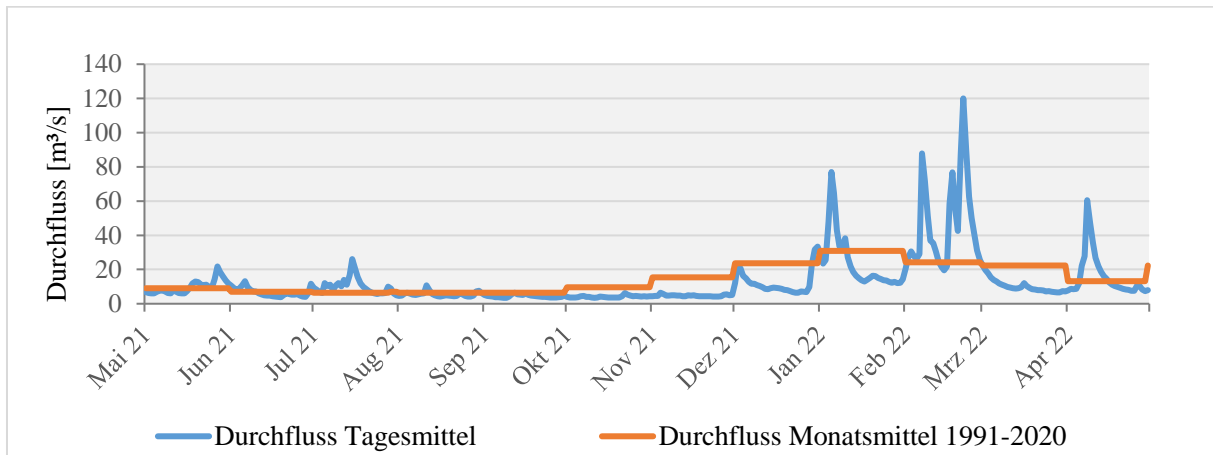


Abbildung 16: Durchflüsse am Pegel Marburg/Lahn der letzten zwölf Monate

Am Pegel **Hanau** lag der mittlere monatliche Durchfluss im Berichtsmonat mit 9,5 m³/s fast im Bereich des langjährigen Monatsmittels von 9,7 m³/s (Abbildung 17).

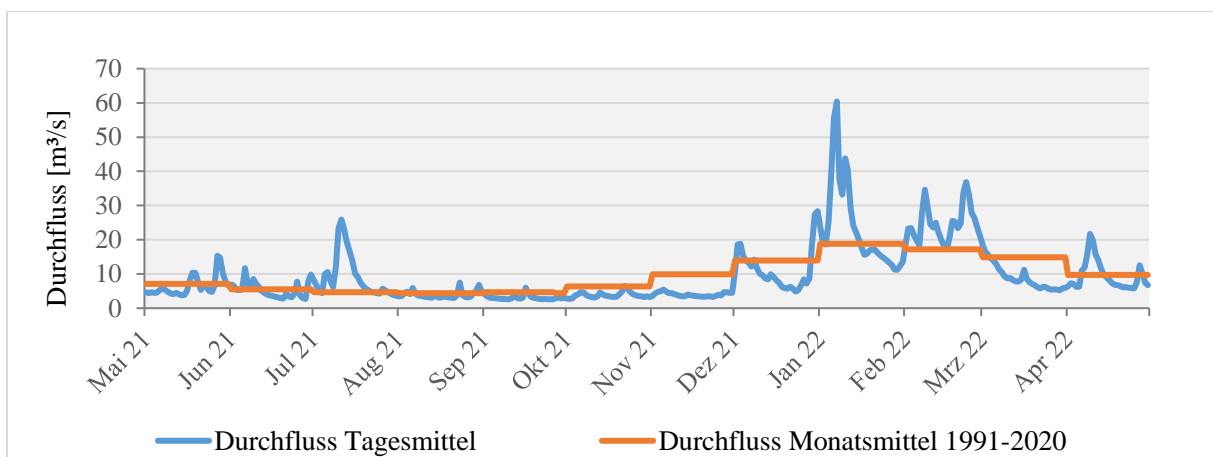


Abbildung 17: Durchflüsse am Pegel Hanau/Kinzig der letzten zwölf Monate

Am Pegel **Lorsch** lag der mittlere monatliche Durchfluss mit 3,3 m³/s ebenfalls fast im Bereich des langjährigen monatlichen Durchflusses von 3,2 m³/s (Abbildung 18).

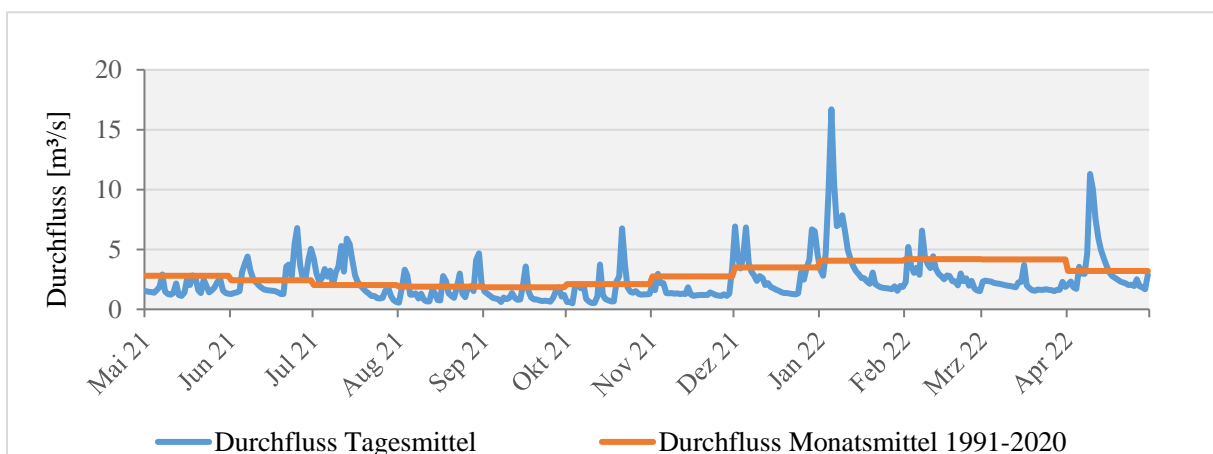


Abbildung 18: Durchflüsse am Pegel Lorsch/Weschnitz der letzten zwölf Monate

5. Talsperren

5.1. Edertalsperre

Steigender Inhalt bis Vollstau

Insgesamt lag der Inhalt der Edertalsperre im Monatsmittel April bei 196 Mio.m³ (98 %). Der langjährige Mittelwert für April liegt bei 180 Mio. m³ (Füllmenge 91 %). Vom Monatsbeginn bis zum Monatsende stieg die Füllmenge von 191 Mio. m³ (96 %) auf 199,2 Mio. m³ (100 %). Am Monatsende lag somit der Hochwasserrückhalteraum bei 0 %, der Stausee hatte seinen Vollstau erreicht (Abbildung 19 und Abbildung 20). Die Eckdaten der Edertalsperre (Fassungsraum, Größe des Einzugsgebiets und mittlere Füllmenge seit 2003) sind der Tabelle 2 zu entnehmen.

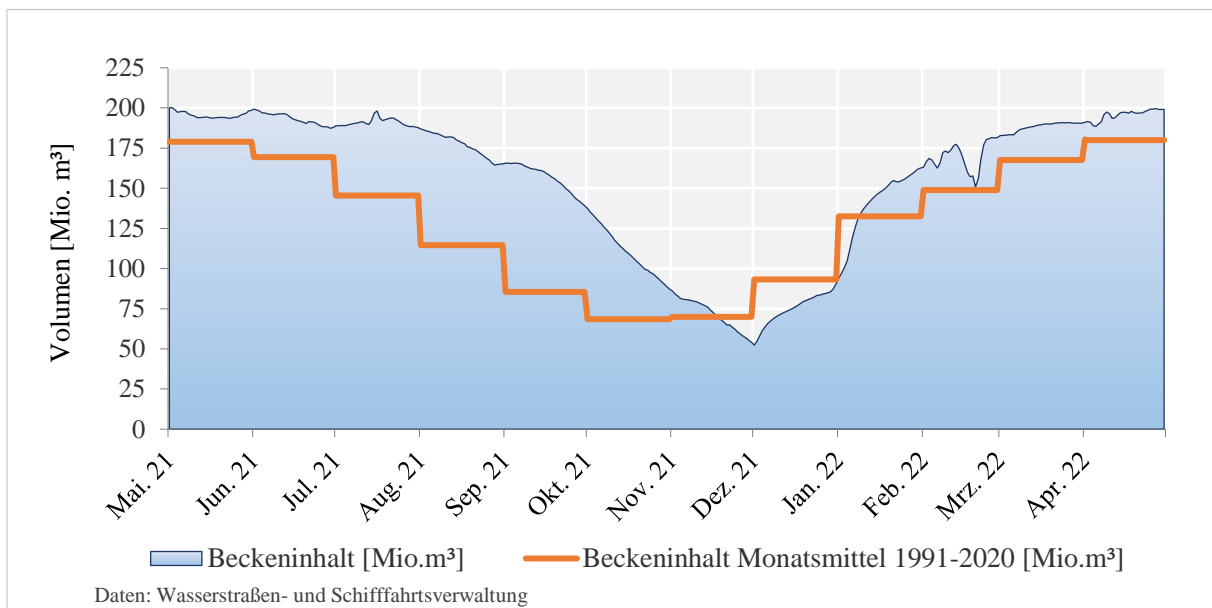


Abbildung 19: Beckenfüllung der Edertalsperre der letzten zwölf Monate

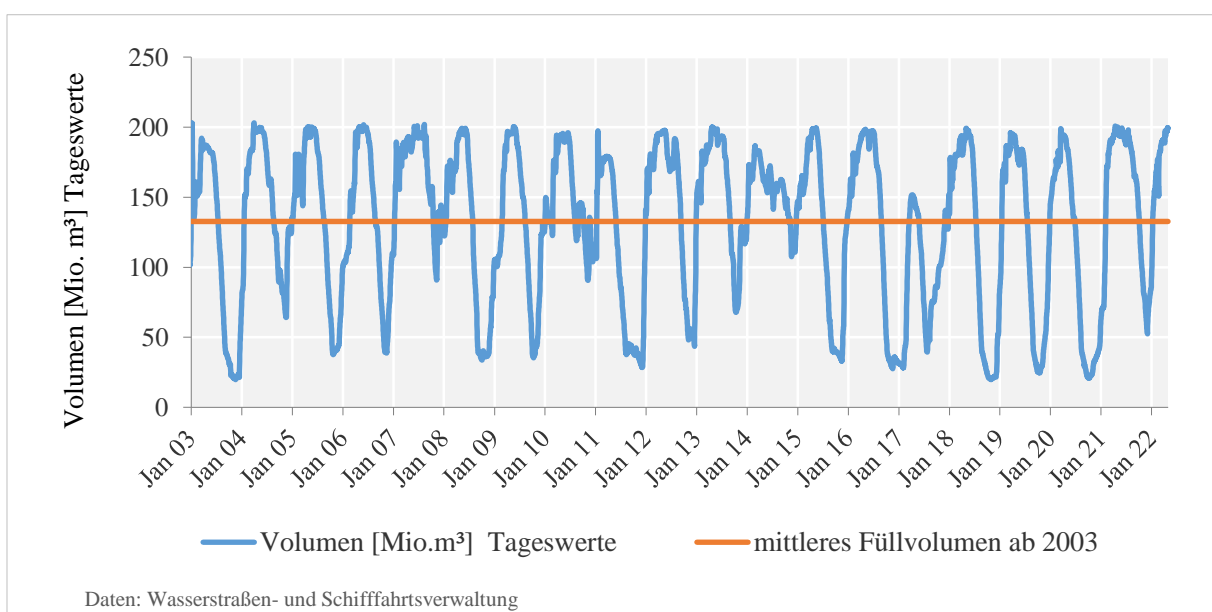


Abbildung 20: Beckenfüllung der Edertalsperre ab 2003

Tabelle 2: Eckdaten der Edertalsperre

Eckdaten der Edertalsperre	
Fassungsraum	199,3 Mio. m ³
Größe des Einzugsgebiets	1442,7 km ²
Mittlere Füllmenge seit 2003	149 Mio. m ³

5.2. Diemeltalsperre

Steigender Inhalt bis Vollstau

Auch die Diemeltalsperre wurde eingestaut. Vom Monatsbeginn bis zum Monatsende stieg die Füllmenge von 18,1 Mio. m³ (91 %) auf 19,9 Mio. m³ (100 %). Am Monatsende hatte der Stausee seinen Vollstau erreicht. Insgesamt lag der Inhalt der Diemeltalsperre im Monatsmittel April bei 19,4 Mio. m³ (98 %) und damit 1,7 Mio. m³ über dem langjährigen Mittelwert von 17,7 Mio. m³, der einer Füllmenge von 84 % entspricht. (Abbildung 21 und Abbildung 22). Die Eckdaten der Diemeltalsperre (Fassungsraum, Größe des Einzugsgebiets und mittlere Füllmenge seit 2003) sind der Tabelle 3 zu entnehmen.

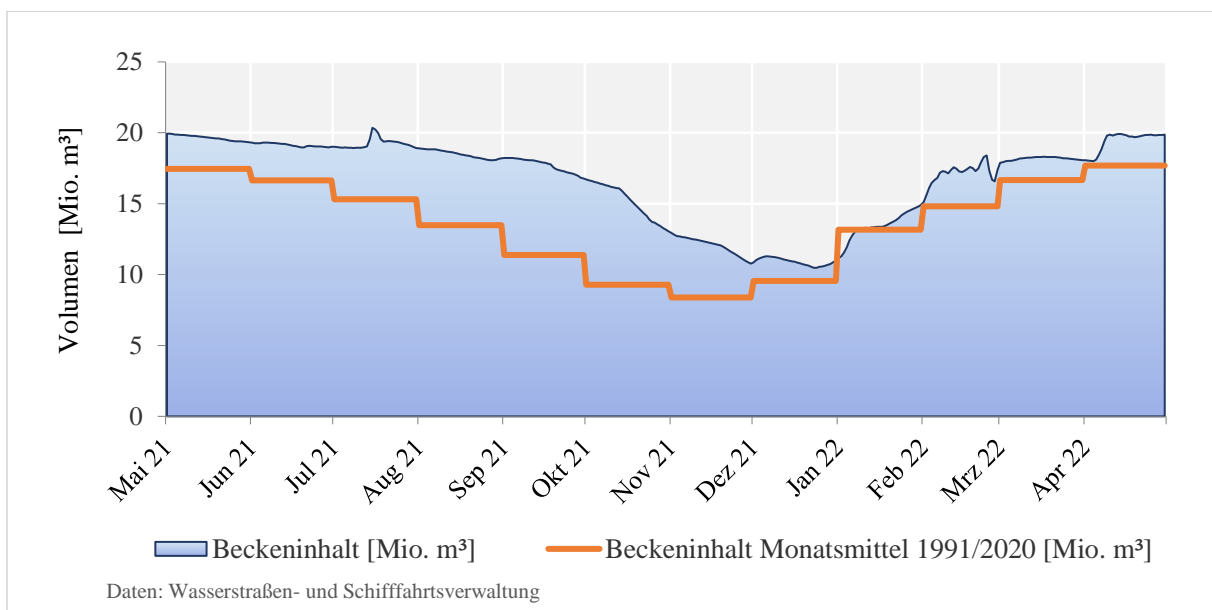


Abbildung 21: Beckenfüllung der Diemeltalsperre der letzten zwölf Monate

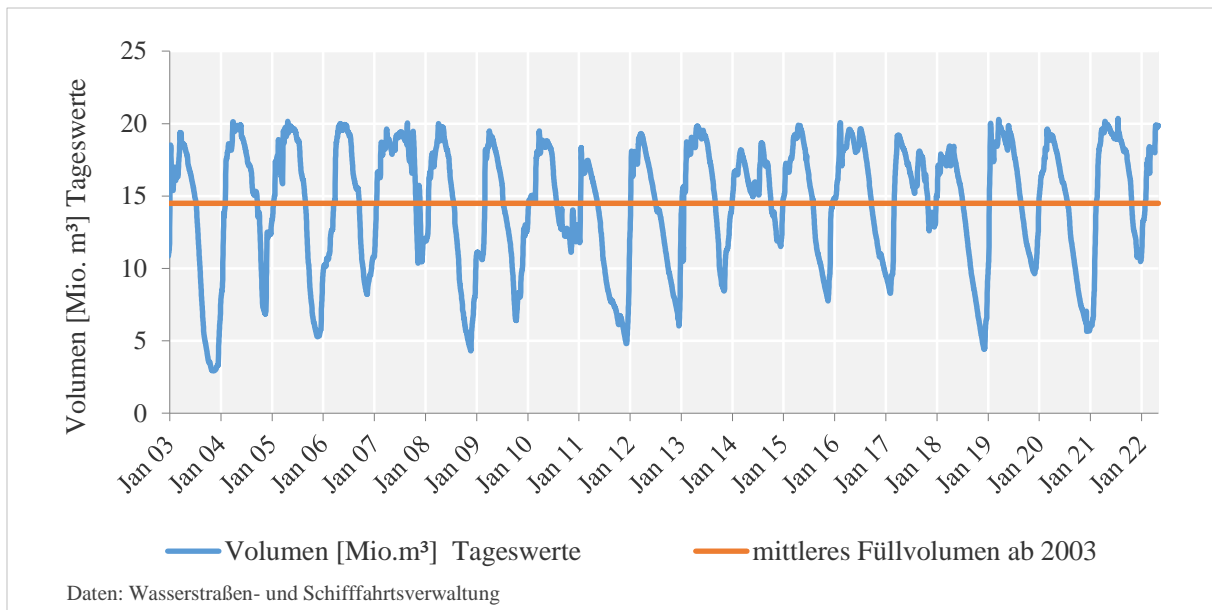


Abbildung 22: Beckenfüllung der Diemeltalsperre ab 2003

Tabelle 3: Eckdaten der Diemeltalsperre

Eckdaten der Diemeltalsperre	
Fassungsraum	19,93 Mio. m ³
Größe des Einzugsgebiets	102 km ²
Mittlere Füllmenge seit 2003	14,7 Mio. m ³

6. Übersicht der Messstellen

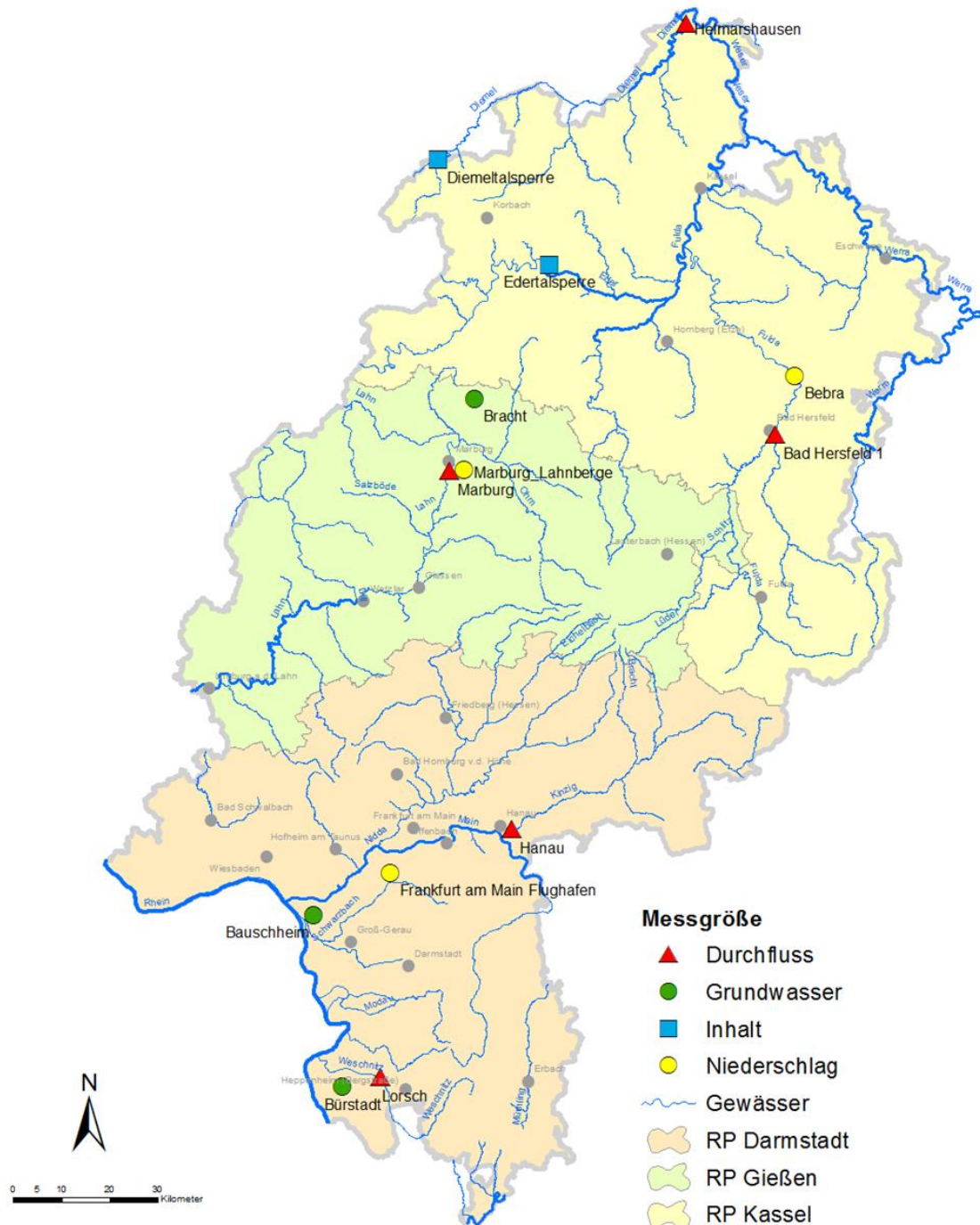


Abbildung 23: Messstellenübersicht